

Vielleicht kennen uns einige noch von den Molly-Berichten aus dem letzten Jahr. Wir sind eine Gruppe von Aktivist*innen, die in den letzten Jahren an verschiedenen Grenzen in Europa unterwegs waren. Vor einigen Wochen hörten wir von miserablen Zuständen für geflüchtete Menschen in Brüssel. Wir machten uns auf den Weg, um uns ein Bild von der Situation vor Ort zu machen, verschiedene Hilfsstrukturen kennen zu lernen und falls nötig, neue aufzubauen.

Wir sind nun seit drei Tagen in der Stadt und haben unsere Zeit hauptsächlich damit verbracht, mit Menschen und Organisationen vor Ort zu sprechen und Informationen einzuholen.

Nach unserer Wahrnehmung sieht die Situation in der «Hauptstadt von Europa» wie folgt aus: Der Park Maximilien liegt im Norden von Brüssel direkt neben dem Bahnhof Gare du Nord und ist eine kleine Grünfläche mit einem Spielplatz. Dort leben seit ca. vier Jahren Menschen auf der Flucht, die ursprünglich überwiegend aus dem Sudan, Äthiopien, Somalia und Eritrea kommen. Die meisten der dort lebenden Menschen sind schon seit einigen Jahren auf der Flucht und haben auch schon in Europa in verschiedenen Ländern gelebt. Wir haben Menschen getroffen, die wir bereits vor einem Jahr in Caen (Nordfrankreich) kennen gelernt haben und Geschichten von Abschiebungen aus Deutschland oder anderen Ländern gehört. Die meisten hier lebenden Menschen haben

aufgrund des Dublin III-Abkommens keine Chance auf Asyl oder andere Hilfeleistungen. Daher ist das Ziel für den Großteil nach England zu gelangen. Dies passiert auf verschiedenen Wegen : Manche versuchen auf oder unter LKWs, die durch Brüssel fahren, zu kommen. Diese Versuche enden teilweise tödlich. Andere versuchen sich im Laderaum von Fernbussen zu verstecken. Auch versuchen viele auf der Autobahn auf Raststätten und Parkplätze in LKWs zu gelangen. Teilweise fahren Menschen hierfür bis zu drei mal pro Woche Richtung Calais, wo der größte Fährhafen Richtung England liegt. Wie viele dieser Versuche an den Grenzkontrollen, Body-Scannern und Stacheldraht-Zäunen scheitern, ist uns unbekannt. Wir wissen nur, dass es eine absolute Ausnahme ist, wenn ein Mensch das englische Festland unentdeckt erreicht.

Zurück zu der Situation im Park: Derzeit halten sich ca. 800 Menschen dort auf. 200 Personen (offizielle Zahl; tatsächliche Zahl ist momentan unklar) werden täglich von Privatpersonen aus Brüssel aufgenommen, wo sie übernachten können und Frühstück und Abendessen bekommen. Wir wissen derzeit noch nicht genau wie diese Personen ausgewählt werden. Weitere 350 Personen haben die Möglichkeit in einer sozialen Einrichtung für alleinstehende, geflüchtete Männer zu übernachten. Dort bekommen sie soweit wir wissen auch Frühstück und Abendessen. Es gibt auch ein Zentrum, in dem 50 Frauen übernachten können. Die Anzahl an Menschen, die

im Park uebernachten wechselt stetig, derzeit sind es um 200, darunter auch schwangere Frauen und Minderjaehrige. Ansonsten ueberwiegend junge maennliche Personen.

Die hygienische Situation ist sehr prekaer. Es gibt lediglich einen Wasserhahn mit Trinkwasser. Dies ist die einzige Moeglichkeit sich selbst oder seine*ihre Klamotten zu waschen. Es gibt weder Duschen, noch Toiletten, was sich extrem auf die hygienische und gesundheitliche Situation im gesamten Park auswirkt. Von Aerzt*innen wurde uns berichtet, dass beispielsweise Tuberkulose sehr verbreitet ist.

Es findet zudem eine sehr willkuerliche Repression von Seiten der Polizei statt. Es wurde uns von verschiedenen Personen berichtet, dass beispielsweise letzte Woche 12 im Park lebende Menschen festgenommen wurden. Dies ist kein Einzelfall, jedoch finden diese Festnahmen auch nicht regelmaessig statt.

Die Versorgung mit Lebensmitteln ist fuer uns sehr undurchsichtig. Es gibt viele unterschiedliche Organisationen und Privatpersonen, die Essen verteilen, diese sind jedoch untereinander nicht abgestimmt und haben haeufig nicht genug fuer alle. Teilweise gibt es auch Tage ohne Essen. Die einzige Organisation, die jede Woche donnerstags warme Mahlzeiten verteilt und alle Menschen erreicht ist RCK¹. Diese haben letzte Woche zwischen

13:30 Uhr und 17:00 Uhr 850 Mahlzeiten verteilt. Aufgrund von Beobachtungen und Erzaehlungen von im Park lebenden Menschen haben wir festgestellt, dass es sehr wichtig ist ueber einen laengeren Zeitraum Essen zu verteilen, da Hierarchien zwischen den Gruppen unterschiedlicher Nationalitaet dazu fuehren, dass bestimmte Gruppen spaeter Essen bekommen als andere. Dies ist auch ein grosses Problem bei den anderen Organisationen und Privatpersonen, da die Essensverteilungen haeufig chaotischer ablaufen und es meist nicht genug fuer alle gibt. Dies fuehrt nach unserer Ansicht dazu, dass benachteiligte Gruppen haeufig ueber mehrere Tage gar keinen Zugang zu Essen haben. Auch bestehen die Mahlzeiten nach unseren Beobachtungen ueberwiegend aus Sandwiches, Obst und Fisch. Wir sehen hierbei jedoch die Notwendigkeit von mindestens einer warmen Mahlzeit jeden Tag.

Es gibt jedoch auch Organisationen, die ausserhalb Essen verteilen. Unter anderem die Belgium Kitchen, die fuenf mal die Woche ca. 300 warme Mahlzeiten zubereiten. Jedoch ist es fuer die einige Menschen aus dem Park schwierig diesen zu verlassen, da sie dort ihren Schlafplatz bzw. Schlafsack und andere Gegenstaende verlieren koennten.

Neben der Versorgung mit Lebensmitteln kommen ein bis zwei Mal pro Woche F.A.S.T², eine Gruppe

¹ Refugee Community Kitchen aus Calais
(<https://www.refugeecommunitykitchen.com/>)

² First Aid Support Team aus Calais
(<https://www.f-a-s-t.eu/>)

die medizinische Versorgung leistet. Auch diese Gruppe kommt aus Calais. Dies ist jedoch nur in begrenztem Rahmen möglich, da in vielen Fällen eine längere Behandlung notwendig ist. Sie begleiten in schweren Fällen Personen auch zum Krankenhaus.

Eine weitere Gruppe, Care4Calais verteilt einmal pro Woche Sachspenden, wie Schuhe, Klamotten etc. Die Verteilungen dieser Spenden verlaufen nach Erzählungen und Beobachtungen jedoch auch sehr chaotisch und hierarchisch.

Zu unseren Plänen: Im Moment versuchen wir weitere Informationen über die Organisationen und vor allem die Lebensmittelversorgung heraus zu finden. Eine grosse Schwierigkeit für uns sind die unklaren Strukturen, wie zum Beispiel die unregelmässige Versorgung mit warmen Mahlzeiten. Eine Möglichkeit, die vorhandenen Strukturen besser kennen zu lernen, bietet uns ein Treffen, das versucht alle unterstützenden Gruppen zu vernetzen. Dieses findet nächsten Dienstag statt und wir hoffen dadurch einen besseren Überblick und neue Möglichkeiten zu bekommen. Unsere Idee ist vorhandene Strukturen zu unterstützen oder ggf. neue aufzubauen, wie zum Beispiel eine Küche. Hierfür benötigen wir jedoch noch viel Unterstützung. Aus unseren bisherigen Erfahrungen brauchen wir für eigene Strukturen einen Raum in oder um Brüssel, ein Fahrzeug, Kochequipment und finanzielle Unterstützung sowie Lebensmittel. RCK hat bereits angeboten, Lebensmittel zu spenden.

Da diese wöchentlich aus Calais 3 Stunden fahren, würden sie sobald es feste Strukturen gibt, die Versorgung gerne abgeben. Falls ihr noch Menschen kennt oder uns finanziell oder auf irgend eine andere Art und Weise unterstützen wollt, meldet euch bitte:

molly_on_tour@posteo.org

Solidarische Grüsse aus Fort Europe



Maybe some of you still know us from the Molly reports from last year. We are a group of Activists who have been active at different borders all over Europe in recent years. A few weeks ago we heard of the miserable conditions for refugees in Brussels. We decided to go there to get a picture of the situation, to get in touch with different solidarity structures and, if necessary, to build new ones.

We are in town for three days now and mainly spent our time connecting with people and organizations to collect information.

According to our perception, the situation in the «capital of Europe» is as follows: The “park Maximilien” is located in the north of Brussels right next to the train station Gare du Nord and it is a small green area with a playground on it. For about four years now there are refugees living, who mostly come originally from the Sudan, Ethiopia, Somalia and Eritrea. Most of the people who are living there did not stay in a safe place for many years. A lot of them are so called transit refugees and they did not reach their final destination yet. There are people we met a year ago in Caen (northern France) and we also heard stories of deportations from Germany or other countries. Most of the people living here have no chance for getting asylum or other assistance because of the Dublin III – Agreement. This is one reason why the majority of the people try to reach England. This happens in different ways: some try to get in or under trucks that drive through

Brussels towards England. These attempts partly end with death. Others try to hide themselves in the luggage space of long distance buses. Also many people try to reach rest stops and parkings on the highway to get into trucks. Partially people drive up three times a week to Calais, where the biggest ferry port direction to England is located. We don't know how many of these attempts are failing due to the border controls, body scanners and barbed wire fences. We only know that it is an absolute exception when someone reaches the English mainland undetected.

Back to the situation in the park: Currently there are about 800 people up there. 200 persons¹ are daily hosted by private people from Brussels where they can stay overnight and get dinner and breakfast. We currently do not exactly know how the selection of people exactly works. Further 350 people have the opportunity to stay in a social institution for sole male refugees. As far as we know they also get breakfast and dinner there. There is also a center in which 50 women can spend the night. The number of people, staying in the park changes constantly, currently there are about 200, including pregnant women and minors. The others are mostly young males.

The hygienic situation is very precarious. There is only one water-tap with drinking water. This is the only possibility for them to wash themselves or their clothes. There are

¹ official number; actual number is currently unclear

no showers or toilets, which is extremely affecting the hygienic and health situation in the entire park. We were told by doctors that for example tuberculosis is wide spread.

There is also a very arbitrary repression by the police. Different people reported for example that last week 12 of the people living in the park were arrested. This is not an isolated case, but it is also not regular.

The food supply is very obscure for us. There are many different organizations and individuals who distribute food, however, they are not coordinated and often do not have enough food for everyone. Partially there are days without food. The only organization who distribute hot meals regularly every Thursday and have enough for all the people is RCK². In the last week they have been distributing about 850 meals between 13:30 and 17:00. Owing to observations and stories from people living in the park we think that it is very important to distribute food over a longer period per day, because of hierarchies between groups for example of different nationalities, that are the reason why certain groups get food later than others. This is also one big problem with the other organizations and individuals, that the food distributions are usually chaotic and there is not enough for everyone. From our point of view this leads to a disadvantage of groups who often get no access to the food distribution for

several days in a row. As far as we know most of the meals are only sandwiches, fruits and fish. We see the need for at least one warm meal every day.

However, there are also organizations that distribute food at other places. For example the Belgium Kitchen, that prepares five times a week about 300 meals. But it is difficult for some people to leave the park because otherwise they could lose their sleeping place or sleeping bag and other stuff.

In addition to the supply of food, one to two times a week there is F.A.S.T³ coming, a group providing medical care. This group also comes from Calais. However, they only have limited possibilities and can only provide first aid but in many cases, a longer treatment is necessary. But also in heavy cases they go with some people to the hospital.

Another group, Care4Calais, distributes donations like shoes, clothes etc. one time a week. As we saw and heard from different people the distributions of these donations are very chaotic and hierarchically.

To our plans: At the moment we try to get more information about the organizations and above all the food supply. A big difficulty for us are the unclear structures, like the irregular distribution of hot meals. A meeting that tries to connect all supportive groups gives us a possibility,

² Refugee Community Kitchen aus Calais
(<https://www.refugeecommunitykitchen.com/>)

³ First Aid Support Team aus Calais
(<https://www.f-a-s-t.eu/>)

Brussels Report # 1

24.08.2019

to get to know the existing structures better. This will take place next Tuesday and we hope thereby for a better overview and new possibilities. Our idea is to support existing structures or, if it is necessary, to build new ones, such as a kitchen. But for this we still need a lot of support. Out of our previous experiences for own structures we need a room in or around Brussels, a vehicle, cooking equipment and financial support as well as food. RCK already has offered us to donate food. Because they drive three hours weekly from Calais, they would like to hand their responsibility of supplying to a solid local structure, as soon as it exists. If you know some people or want to support us financially or in any other way, please contact:

molly_on_tour@posteo.org

Solidary greetings from Fort Europe

